

Einführung

Elisabeth Fischer, Seminarleiterin und wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität

Hamburg

Im Wintersemester 2019/2020 fand am Fachbereich Geschichte der Universität Hamburg ein Seminar zu frühneuzeitlichen Handschriften und der Arbeit im Archiv statt. Grundlage des Kurses bildete der Reisebericht von Prinzessin Eleonore Albertine Sophie von Hohenlohe-Ingelfingen (1767–1787). Die Prinzessin reiste 1785 im Alter von achtzehn Jahren zusammen mit ihrer Mutter Fürstin Eleonore Juliane von Hohenlohe-Langenburg (1734–1813) und ihrer Schwester Prinzessin Maria Katharina Wilhelmine (1771–1814) von Ingelfingen nach Quedlinburg. Insgesamt 25 Bachelor- und Masterstudierende der Universität Hamburg erarbeiteten und transkribierten die bis dahin noch unerforschte Quelle, die sich heute im Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein (HZAN) befindet und publizierten ihre Ergebnisse in der vorliegenden Online-Publikation.

Zweck dieser Kooperation zwischen der Hamburger Universität und dem Hohenlohe-Zentralarchiv Neuenstein war es, Studierende nicht nur für die Geschichte des süddeutschen Raums in der Frühen Neuzeit (1500–1800) zu begeistern. Vielmehr war das Hauptanliegen des Kurses Studierende mit dem ureigensten Handwerk von HistorikerInnen vertraut zu machen: Der Arbeit im Archiv und der Lektüre von Originalquellen.

Die Arbeit mit frühneuzeitlichen Handschriften ist sehr voraussetzungsreich und das Geschichtsstudium in seiner heutigen Form bietet meist weder die nötigen Freiräume, um sich diese Kenntnisse anzueignen, noch sind entsprechende Lehrveranstaltungen im Curriculum verankert. Das führt dazu, dass die meisten Studierenden während ihres Geschichtsstudiums keinerlei Erfahrung im Umgang mit Originalquellen sammeln können. Als Folge dieser Entwicklung geht den Archiven nicht nur eine ihrer Hauptnutzergruppen verloren, sondern auch die wissenschaftliche Ausbildung wird um einen wichtigen Aspekt ärmer.

Nur einige wenige gehen auf eigene Initiative für Abschlussarbeiten in die Archive oder eignen sich mühevoll die nötigen Kenntnisse im Laufe einer Promotion an. Fraglos ist es in hohem Maße anspruchsvoll sich bei einer Abschlussarbeit ohne Vorerfahrungen auf Archivquellen zu stützen. Zu groß ist das Risiko in der Flut von handschriftlichen Quellen und Informationen unterzugehen. Im Kurs wurden daher Kompetenzen in der Informationserfassung und im Lesen frühneuzeitlicher Handschriften vermittelt. Ferner ging es darum, Einblicke in die Strukturen unterschiedlicher Archive (staatliche und kirchliche Archive, Privatarchive, Wirtschaftsarchive etc.) und die Rolle der ArchivarInnen zu geben, um den Studierende eine gezieltere Informationsbeschaffung zu ermöglichen.

Anlass der Reise der Prinzessin Eleonore Albertine Sophie war ihre Investitur als Stiftsdame im Reichsstift Quedlinburg. Solche lutherischen Damenstifte gingen nach der Reformation zwar aus katholischen Klöster hervor, doch sind die Stiftsdamen nicht nur wegen ihrer protestantischen Konfession nicht mit katholischen Nonnen zu verwechseln. So legten

Stiftsfrauen keine lebenslangen Gelübde ab. Vielmehr übernahmen die sozial exklusiven Damenstifte Versorgungs-, aber auch Erziehungs- und Sozialisationsfunktionen für hochadlige Töchter. Heirateten diese zu einem späteren Zeitpunkt, verloren sie Privilegien einer Stiftsdame – diese Austrittsmöglichkeit stellt ein weiterer, wichtiger Unterschied zum Kloster dar. Auch lebten die Stiftsdamen nicht immer im Stift, sondern trugen mitunter lediglich das prestigeträchtige Amt eines Stiftsfräuleins, was das Renommee der gesamten Familie erhöhte. Insofern war es der Anlass der Reise eine große Ehre für die Hohenlohe-Ingelfingen.

Eine Besonderheit der Unternehmung lag darin, dass die drei Frauen nicht mit standesgemäßer männlicher Begleitung reisten (was freilich die Anwesenheit von Dienern und Knechten nicht ausschloss). Dies macht die Quelle für Forschungen zu reisenden Frauen in der Frühen Neuzeit so interessant.

Auf fast 20 Folio-Seiten beschreibt die Prinzessin die Reise von Ingelfingen über Frankfurt, Kassel und Wernigerode nach Quedlinburg. Dabei nimmt die Beschreibung ihrer Investitur in Quedlinburg nur einen vergleichsweise kleinen Part im Reisebericht ein. Vielmehr geht sie ausführlich auf die einzelnen Tagesstationen ihrer Reise ein, schildert die Dörfer, Städte und Landschaften, die sie mit ihrer Familie durchquerte und berichtet über ‚touristische Unternehmungen‘ bei mehrtätigen Zwischenstopps in Frankfurt, Kassel und Wernigerode. Höchst unterhaltsam beschreibt sie mit leichter Ironie die Menschen, denen sie auf der Reise begegnet ist, berichtet von großen und kleinen Missgeschicken und Unwägbarkeiten, die das Reisen mit der Kutsche in der Frühen Neuzeit mit sich brachte. Auf diese Weise eröffnet uns diese Quelle Einblicke in längst vergessene Formen des Reisens.

Der Reisebericht eignete sich für das Anliegen des Seminars insbesondere aufgrund der einheitlichen Handschrift, ihrem großen inhaltlichen Reiz, der Möglichkeit zu breiten Hintergrundrecherchen und einer guten Verortung der Quelle in der Forschung. Eine unerforschte Quelle bot den Studierenden darüber hinaus die Möglichkeit eigene Forschung abseits ausgetretener Pfade zu betreiben – eine Herausforderung, die alle mit großem Ehrgeiz und Bravour annahmen.

Die Studierenden erstellten in Gruppenarbeit nicht nur ein vollständiges Transkript der Quelle, sondern kontextualisierten einzelne Aspekte mit der Forschung zu anderen frühneuzeitlichen Reiseberichten in folgenden Einzelstudien:

- Die Überlieferungs- und Schreibsituation
- Selbstzeugnisse und *self-fashioning* im Reisebericht der Prinzessin Eleonore Albertine Sophie von Hohenlohe-Ingelfingen
- Über das Leben der Prinzessin Eleonore Albertine Sophie von Hohenlohe-Ingelfingen
- Wenn Prinzessinnen reisen – 1785 unterwegs auf unebenen Wegen und befestigten Chausseen
- Alterität — Andersartigkeit und neue Erfahrungen im Reisebericht
- Adliges Reisen und frühneuzeitlicher Tourismus am Ende des 18. Jahrhunderts – Frankfurt am Main und Kassel als Beispiel für typisches ‚Sightseeing‘ in der Frühen Neuzeit

- Der Aufenthalt in Wernigerode hinsichtlich des Schlosses, der Gastgeber und der gesellschaftlicher Repräsentation
- Die praktischen Aspekte des Reisens. Von der Fortbewegung bis zur Herberge
- Der Zweck der Reise

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen, wenn Sie sich mit der Fürstin und den beiden Prinzessinnen nun ebenfalls auf den Weg nach Quedlinburg machen möchten.